

# Calwer Wochenblatt

№ 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 3 Pfg. die Seite, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 18. Juni 1901.

Wirtsjährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw L. 1.10  
ins Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk;  
außer Bezirk Nr. 1 25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung. betr. die Einführung des hundertteiligen Thermometers.

Nachdem durch die Prüfungsbestimmungen für Thermometer vom 1. Januar d. J. ab alle mit Neaunursten versehenen Thermometer von der amtlichen Prüfung ausgeschlossen worden sind, ist von den A. Ministerien im Interesse der Verbefähigung einer einheitlichen Gestaltung der Wärmemessungen angeordnet worden, daß künftig für den dienstlichen Gebrauch (insbesondere in öffentl. Schulen, Krankenhäusern, Dienstgebäuden, u. s. w.) nur noch Thermometer angeschafft werden, welche **ausschließlich** die hundertteilige Skala tragen, ausgeschlossen sind also auch Thermometer mit mehreren verschiedentelligen Skalen, und daß im dienstlichen Verkehr Temperaturangaben nach dem hundertteiligen Thermometer zu machen sind.

An die **Inhaber von Privat-Kranken- und Badeanstalten** ergeht das Ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß auch in ihren Anstalten nur hundertteilige Thermometer zur Verwendung kommen. Ebenso werden die **Zeitungsredaktionen** ersucht, in ihren Blättern Temperaturangaben nur nach Gradus des hundertteiligen Thermometers zu machen. Seitens der meteorologischen Stationen in Württemberg geschieht dies schon seit längerer Zeit.

Die **Gemeindebehörden** werden im übrigen auf den Erlaß des A. Ministeriums des Innern vom 27. Mai d. J. (Amtsblatt S. 165) hingewiesen.  
Calw, 15. Juni 1901.

A. Oberamt.  
Voelker.

### Bekanntmachung.

Nach § 8 ff. der Satzungen der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft in

Berlin, mit welcher die Württembergische Regierung die Uebereinkunft vom 9. Januar 1900 (M.-A.-Bl. S. 37) abgeschlossen hat, hatten die im Vorjahr versicherten, wenn sie die Mitgliedschaft aufgeben wollten, spätestens bis zum 30. September 1900 zu kündigen. Ein weiteres Kündigungsrecht stand ihnen ausnahmsweise dann, wenn ihre bisherige Vorsprämie für das laufende Jahr erhöht wurde, bis zum 30. April ds. Js. zu.

Wer nicht rechtzeitig gekündigt hatte, war verpflichtet, bis zum 1. Juni ds. Js. seinen neuen Versicherungsantrag einzureichen, blieb jedoch, vorausgesetzt, daß die Beiträge für das Jahr 1900 entrichtet sind, bis zur Einreichung des neuen Antrags mit denselben Fruchtarten und in derselben Versicherungsart bis zur Höhe der vorjährigen Gesamtversicherungssumme versichert; nur wäre die Gesellschaft berechtigt, unter Umständen an der Entschädigungssumme einen Abzug von 20 % eintreten zu lassen.

Wird jedoch der neue Antrag nicht spätestens bis zum **20. ds. Mts.** eingereicht, so verliert das sämige Mitglied jeden Entschädigungsanspruch an die Gesellschaft, während die Gesellschaft befugt ist, die vorjährige Vorsprämie als Konventionalstrafe einzuklagen.

Nun ist seitens der Stuttgarter Generalagentur der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft bei dem Ministerium die Mitteilung eingegangen, daß eine große Anzahl der bisherigen versicherten, ohne fristzeitig gekündigt zu haben und ohne sonstigen stichhaltigen Grund die Erneuerung ihrer Anträge verweigern. Dieselben sollen sich unter anderem darauf berufen, daß auch im Jahr 1900 niemand zur Versicherungsnahme gezwungen worden sei. Letzteres ist richtig, hatte aber seinen besonderen Grund, der darin bestand, daß im Jahr 1899 sämtlichen württembergischen versicherten von Seiten der Gesellschaft gekündigt worden war. Sie hatte dies in

vorzüglicher Weise gethan, weil damals noch die Verhandlungen über die spätere Uebereinkunft vom 9. Januar 1900 schwebten und weil die Gesellschaft für den Fall, daß dieselben sich zerlagerten hätten, gegenüber von Versicherungsanträgen aus Württemberg sich vollständig freie Hand sichern wollte.

Die Ortsbehörden werden nun beauftragt, die Landwirte ihrer Gemeinden, soweit sie Mitglieder der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sind, auf vorstehende Versicherungsbedingungen schleunigst aufmerksam zu machen und auf die nachteiligen Folgen, welche aus der Unterlassung rechtzeitiger Erneuerung des Versicherungsantrags erwachsen, hinzuweisen.

Calw, 17. Juni 1901.

A. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 17. Juni. Am Samstag abend veranstaltete der Viederkrantz unter Mitwirkung des hiesigen Orchestervereins ein wohlgeklungenes Konzert im babilonischen Hof. Das Programm umfaßte in gewählter Reihenfolge Männerchöre, Quartette, Soli und Orchesterstücke. Der Chor des Viederkrantzes brachte unter der bewährten trefflichen Leitung von Hrn. Mittelschullehrer Müller 6 Chöre zur Aufführung. Besonders trat „Der Wald“ von Häser, ein reich harmonisierter und schön gedachter Chor, in seiner Wirkung als eine kraftvolle und stimmungsvolle Tonbildung hervor. Der „Wintzerchor“ von Mendelssohn ist eine klängevolle, geübte gearbeitete und ansprechende Komposition, die nicht ohne Eindruck bleiben kann. Von großer Wirkung waren ferner das gemüthliche Singspiel „Im Mai“ und „Der treue Kamerad“ von Attenhofer. Hr. Wilh. Schwämmle sang mit ganz vorzüglicher Stimmunggebung zuerst „An der Weiser“ von Pressel und hierauf „Die Bitter löst, die Geige klingt“ von Sauer. Das Tirolerquartett

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

### Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

I.

Im großen Speisesaal eines alttümlichen Schlosses saßen zwei Grafen Nordau — Vater und Sohn — einander gegenüber am Eßtisch bei einem sehr einfachen Mittagmahle. Das Zimmer war lahl, ohne irgend welchen Schmuck, und das Licht eines trüben Februartages, das durch die hohen Fenster fiel, fand keinen Gegenstand, dem eine bessere Beleuchtung zu wünschen gewesen wäre. An den Wänden hatten früher Bilder gehangen, wahrscheinlich Familienporträts, deren Umrisse sich noch deutlich auf den Tapeten abzeichneten, und unerfreuliche Spuren von nicht mehr vorhandenen Möbeln waren überall sichtbar. Der alte Herr — trotz seiner Jahre noch ein schöner Mann — sprach mit anscheinender Ruhe dem einfachen Esen zu; aber eine ungewöhnliche Blässe und der ernste Ausdruck seines Gesichtes ließen ihn doch anders erscheinen, als man ihn sonst kannte. Der Sohn — das verjüngte Ebenbild des Vaters und schöner noch, als dieser in jungen Jahren gewesen war — berührte die Speisen kaum, und aus den dunklen Augen, die gerötet ausfahen wie von schlaflosen Nächten, blidten Gram und Sorge. Auch ein Diener war anwesend, der sich bemühte, den Herren aufzuwarten, obgleich es eigentlich nichts für ihn zu thun gab. Des Vaters Versuche, ein Gespräch in Gang zu bringen, scheiterten an der Schweigsamkeit des Sohnes, und so blieb alles stumm, nur daß der alte Graf, der den Diener heimlich weinen sah, ihm mehrmals zurief: „Heule nicht, Lorenz!“

Die einförmige Mahlzeit war eben beendet, da hörte man den Hund auf dem Hofe anschlagen. Vor dem hohen Steinhofe, auf dem das Wappen der Grafen Nordau eingehauen war, hielt ein Wagen. Alle drei blickten überrascht durch die Fenster, und Lorenz schidte sich an, hinauszugehen. Der junge Graf rief ihm nach: „Du weißt, wir können keinen Besuch brauchen!“

„Warum nicht?“ sagte der alte Herr. „Mir wäre es lieb, über diesen Eden Tag hinwegzukommen, und der langweiligste Besuch ist mir lieber als das Alleinsein mit dir!“

Der Sohn gab keine Antwort. Ein zweiter Blick durchs Fenster ließ ihn einen Herrn wahrnehmen, der den Wagen fortschidte, Lorenz freundlich begrüßte und ihm einen Handkoffer übergab.

„Ist das nicht Runo Selden?“ sagte der alte Graf.

Der Sohn, der seinen Augen kaum trauen wollte, ging dem Freunde mit raschen Schritten entgegen. „Runo! Ist es möglich?“ rief er, und es ruckte wie ein Lichtstrahl über sein düsteres Gesicht. Sie traten ein. Die Begrüßung des alten Herrn ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Welch ein glücklicher Einsall von dir, gerade heute zu kommen“, sagte er.

„In der That“, bemerkte der Sohn mit bitterem Spott, „du hättest den Tag nicht besser wählen können, da es unser letzter Tag hier ist. Aber willkommen bist du darum doch“, setzte er hinzu, da er des Gastes verwundertes Gesicht sah. Dieser schaute sich um. Seine Augen streiften die lahlen Wände, und unter dem Eindrucke der Herabkommenheit, die aus dieser Umgebung sprach, fragte er mit gepreßter Stimme: „Der letzte Tag? Was heißt das?“

„Es heißt“, sagte der junge Graf mit scharfer Betonung, „daß Bergau subhastriert ist und daß wir es morgen verlassen.“

trug 2 neue lustige Lieder von Kofchat und Waldmeister vor und erntete damit wie immer wohlverdienten stürmischen Beifall. Unter der strammen Leitung von Hrn. Stadtmusikus Frank erfreute der Orchesterverein die Zuhörer durch flott gespielte und durchaus sehr ansprechende Vorträge. Ein Potpourri von Munkelt mußte auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden; ebenso gut gefiel der Galwer Feuerwehrrmarsch von Frank. Die Leistungen des Orchestervereins gaben dem Programm angenehme Abwechslung und dem ganzen Konzert eine reichere Entfaltung. Die Anwesenden äußerten über den Verlauf dieses in allen Teilen gelungenen Konzerts ihre volle Befriedigung.

x. Calw. (Kinderfest.) Der engere Ausschuss für die Abhaltung eines Kinderfestes in hiesiger Stadt setzte unter Beiziehung einer größeren Anzahl Lehrer in seiner letzten Sitzung die am Feste zum Vortrag kommenden gemeinsamen Gesänge, die Preiswettspiele der einzelnen Schulklassen, sowie die Ordnung für den Festzug fest. Im Laufe der gegenwärtigen Woche werden Listen zur Leistung freiwilliger Gaben für das Kinderfest in Circulation gesetzt werden, damit unsere Liebhaber am Feste mit nützlichen kleinen Gaben und Preisen erfreut werden können. Von Geldpreisen soll thunlichst Umgang genommen werden, es sollen dagegen, wenn die freiwilligen Gaben — wie wohl angenommen werden darf — reichlich fließen, neben Schwären, Schreib- und Schulmaterialien und sonstige kleinere Bedarfsartikel angekauft und als Gaben und Preise zur Verteilung gebracht werden.

Calw, 15. Juni. Das Gasthaus zur Kanne ist gestern von der Stadtverwaltung zum Preise von 27500 M. gekauft worden.

Calw, 16. Juni. In verstoffener Nacht um 10 Uhr brannte in Hornberg das Gasthaus z. Hirsch ab. Der Besitzer, Chr. Klink, der in jüngster Zeit verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen hatte und nun seinen Geschäftsberrieb niedergelegt sieht, ist schwer geschädigt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Schwenningen, 15. Juni. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof gerieten gestern nachmittags drei Güterwagen ins Rollen und fuhren mit ziemlich großer Schnelligkeit der Station Trostingen zu, durchfuhren dieselbe und wurden von dem rasch verständigten Stationsvorsteher in Deißlingen auf ein Nebengeleise abgeleitet, wo sie sämtlich an dem Brechbock zertrümmert wurden.

Isny, 14. Juni. Aus dem die Strecke Isny-Nöthenbach befahrenden Postwagen ist am 11. ds. ein großer Postsaft, in welchem sich ein Geldsack mit 200 M. und zwei Briefsäcke befanden, sowie ein kleineres Paket abhanden gekommen.

Mainz, 13. Juni. Die Nachricht, daß der Kaiser am 14. August zu einer Truppenchau hierherkomme, und zwar in Begleitung des Königs von England, ist der Bürgermeisterei amtlich zugegangen. Der Großherzog von Hessen giebt im großherzoglichen Palais ein Frühstück. Es findet auf dem großen Sand eine Truppenchau statt, zu der auch auswärtige Garnisonen Abteilungen stellen,

so Wiesbaden, Viebrich (Unteroffizierschule), Frankfurt, Offenbach, Homburg, Worms, Hanau, Hofgeismar und Darmstadt. Der König von England wird zur angegebenen Zeit in Homburg weilen, um im nahen Cronberg die Kaiserin Friedrich zu besuchen.

Homburg v. d. S., 14. Juni. Der Kaiser trifft morgen Vormittag kurz nach 9 Uhr mit größerem Gefolge hier ein. Am Vormittag besichtigt er einen aus alten Fundstücken errichteten romanischen Säulengang, der im inneren Schloßparke aufgestellt ist. Mittags begiebt sich der Kaiser nach der Saalburg, um die Fortschritte der dortigen Arbeiten zu besichtigen. Von dort aus fährt der Kaiser direkt nach Schloß Friedrichshof zur Kaiserin Friedrich.

Berlin, 15. Juni. Der Professor der alten Sprachen Levies, ein alter Herr aus Paris, der seit 14 Tagen in einem hiesigen Hotel wohnte, wurde heute Nacht auf dem Wege dahin von zwei Männern überfallen und seines Portemonnaies sowie verschiedener Wertfachen beraubt. Infolge eines heftigen Stoßes, der ihm versetzt wurde, fiel er über das Geländer hinweg in die Spree und konnte erst nach einigen Stunden von einem zufällig Vorübergehenden aus seiner Lage befreit werden.

Berlin, 15. Juni. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Tokio: Donnerstag Abend hat der General-Feldmarschall Graf Waldersee dem Feste des deutschen Clubs beigewohnt. Gestern wurde er vom Kaiser in Abschieds-Audienz empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin waren ungemein gnädig. Der Kaiser sandte dem Feldmarschall zwei prächtige japanische Vasen und einen prächtigen Wandschirm. Sämtliche Herren des Gefolges wurden gestern mit hohen japanischen Orden, verschiedener Klassen des Sonnenordens sowie des Ordens vom heiligen Schatz dekoriert. Heute findet ein großes Fest der Deutschen in Yokohama statt. Abends giebt der Feldmarschall in Tokio den Spitzen der japanischen Behörden ein Festmahl. Am 17. ds. erfolgt die Abreise nach Nikko, am 18. von dort nach Kobe. Am 22. Juni erfolgt die Einschiffung auf der Sera von Nagasaki zur Heimfahrt.

Berlin, 15. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Bon absolut vertrauenswerter Seite verlautet, daß die Buren noch über 18000 Mann verfügen, von denen 6000 Rebellen in der Kap-Kolonie stehen und daß ihre Ausfälle durch fremden Zugang, besonders von französischer Seite gedeckt werden. Ebenso ist noch für 18 Monate Kriegsmaterial vorhanden. Doch haben die Burenführer die Hoffnung auf eine absolute Unabhängigkeit aufgegeben. Dagegen sind sie bereit, heute in Friedensverhandlungen, die sich im Rahmen von Lord Kitcheners Angebot bewegen, mit folgendem Amendement einzutreten: 1. eine angemessene wenn auch nicht vollständige Amnestie für die Natal- und Kap-Kolonie-Rebellen, holländischen Stammes, 2. eine Compensation für die Verbrennung der Farmen und Hinwegführung des Viehes etc., 3. die Beteiligung der alteingesessenen Bevölkerung an der constitutionellen Leitung der neuen Kolonie, 4. eine angemessene Begleichung der Verpflichtungen, die das Buren-Regiment während

des Krieges hat eingehen müssen. Ueber den Modus, wie ein solcher Friede abzuschließen sei, scheint man sich auf Seiten der Buren auch schlüssig gemacht zu haben. Ein 14tägiger Waffen-Stillstand würde genügen, um Differenz-Punkte zu erledigen und Louis Botha und Delarey machten sich verbindlich, den letzten Rest der Oppositionen zu beseitigen. Der Einfluß Krügers und des Dr. Leyds auf Krieg oder Frieden sei vollständig Null. Falls Kitcheener nicht den Auftrag erhält, auf dieser Basis zu verhandeln, wird allerdings der Krieg bis auf den letzten Mann fortdauern. Frau Botha hat keinerlei Friedens-Vorschläge zu machen. Ihre Aufgabe ist nur, den Buren-Delegirten ein klares Bild der heimischen Zustände zu geben.

Berlin, 16. Juni. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus London meldet Kitcheener: Elliots Kolonne hatte einen schweren Kampf mit Dewet bei Reitz und eroberte 71 Wagen, 58 Gewehre und 10000 Patronen. Er machte 45 Gefangene. Die Buren hatten 17 Tote und 3 Verwundete. Bei den Engländern sind 3 Offiziere und 17 Mann tot, 1 Offizier und 24 Mann Verwundete.

Berlin, 16. Juni. Die Enthüllung des Bismarck-Denkmal's hat heute Mittag 12 Uhr bei bedecktem Himmel stattgefunden. Schon von früher Vormittagsstunde an konnte man aus der Phisognomie der Straßen, die zum Brandenburger Thor führen, sehen, daß wieder einmal etwas los ist in Berlin. Die Umgebung des Königsplatzes, der sich vor dem Reichstagsgebäude ausbreitet und auf dessen westlicher Seite das National-Denkmal für Deutschlands ersten Kanzler sich befindet, war schnell von einer dichten Menschenmenge umfüllt. Auch der Platz vor und innerhalb des Brandenburger Thores sowie die Straße unter den Linden füllte ein zahlreiches Publikum, unter dem viele Fremde zu bemerken waren, um die Auffahrt der an der Feter teilnehmenden Persönlichkeiten zu besichtigen. Der Denkmalsplatz war mit Flaggenmasten, die mit Gewinden aus Tannengrün miteinander verbunden waren, flankiert. Das Kaiserzelt war mit goldenen Quasten und Schnüren behangen. Die vier Gekürme des Reichstagsgebäudes waren mit Fahnen in den Farben der deutschen Bundesstaaten geschmückt. Die zu beiden Seiten des Denkmals aufgebauten Tribünen für geladene Personen waren mit weißem Tuch bedeckt. Ein buntes Bild bot die Auffahrt der in vollem Wicks gekleideten Studenten. Um 11 1/2 Uhr erschienen auf dem Denkmalsplatz vom Reichstagsgebäude kommend die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrats unter Führung des Grafen Ballestrem und nahmen links vom Kaiserzelt Aufstellung. Rechts vom Denkmal stellten sich die Minister auf. Unter den letzteren sah man den Fürsten Hohenlohe, den früheren Staatssekretär Bötticher und den greisen Herrn v. Delbrück. Ferner versammelten sich zu beiden Seiten des Zeltes Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, auswärtige Deputationen, u. A. auch vier Halberstädter Kürassier-Offiziere. Hinter dem Denkmal war der Platz für die Krieger-Vereine, Schulkinder etc. Auf den Tribünen hatte sich ein zahlreiches ausgewähltes Publikum eingefunden. Kurz nach

Wie vom Donner gerührt stand der andere da. „Bergau subhastiert?“ rief er. „Wie konnte — —“ Das Wort erstarb ihm auf den Lippen. „Ja, das sind Schicksalsschläge, lieber Sohn,“ erwiderte der alte Graf. „Ich habe mir's auch nie träumen lassen, daß ich dem Sitze meiner Väter so den Rücken kehren würde. Aber wenn man so knausrige Verwandte hat, die einem keine hilfreiche Hand bieten, so kann es wohl nicht anders kommen. Wirst mir nicht so unheimliche Blicke zu, Herbert,“ wandte er sich an seinen Sohn. „Es ist doch wahr, dein Onkel Franz ist an allem schuld — —“ Der Sohn schnitt ihm kurz das Wort ab, indem er sagte: „Lieber Kuno, du möchtest wohl den Reifstaub abtun. Aber freilich habe ich kein Zimmer für dich, denn alles ist kalt und kahl im Schlosse, wie du es hier siehst. Ich kann dir nur anbieten, diese Nacht in meinem Zimmer mit mir zu hausen, und dorthin möchte ich dich auch jetzt führen, wenn du mir folgen willst.“ Jener erklärte sich dazu bereit. Aber dem alten Grafen schien es nicht recht zu sein, daß ihm die Gesellschaft des jungen Affessors entzogen werden sollte. „Du bist ein Egoist, Herbert, und möchtest alles für dich allein haben,“ sagte er. „Ich will Kuno ebenso gut genießen wie du.“ „Wir kehren zurück, Papa. Lege dich hin zu deiner unentbehrlichen Mittagsruhe. Bis du ausgeschlafen hast, sind wir wieder da.“ Die beiden jungen Männer verließen den Saal und begaben sich durch einen langen Korridor in ein eine Treppe höher gelegenes, rundes Turmgemach, welches sehr umfangreich war, aber keine weiteren Möbel enthielt als ein breites Bett, einen Stuhl und eine Kommode, deren Platte als Waschtisch diente. Eine eifige Kälte schlug den Eintretenden entgegen, und Kuno Selden schauerte vor

Frost und Erregung. In der Mitte des Zimmers stand ein offener, kostbarer Reifekoffer, in dem einige Kleidungsstücke geordnet lagen. Dies wertvolle Stück paßte so schlecht in die Umgebung, daß man sich unwillkürlich fragte, wie es da hineingekommen sei. In ebenso großem Kontraste zu der offenbaren Armut stand die Kleidung des Grafen, die elegant und von modernem Schnitte war. Diese Gegenstände mußten jedem auffallen. Kuno jedoch, der eben nach langer, anstrengenden Reise an sein Ziel gelangt war, hatte dafür einflußlos keinen Blick. Auf ihm lastete die schwere Keuigkeit, die er eben vernommen, daß Bergau, der alte Stammsitz der Grafen Nordau, wo er als Knabe zahllose glückliche Stunden verlebt hatte, verkauft und in anderen Besitz übergegangen sei, und als er jetzt mit dem Freunde allein war, drückte er dessen Hand und sagte: „Armer Herbert!“ Der junge Graf seufzte. Dann bat er den Freund, rasch zu machen mit seiner Toilette, denn dies Zimmer sei nur zum Schlafen, nicht zum Wohnen, wie Kuno bemerken werde. „Wo habt Ihr denn alle Eure Möbel gelassen?“ stieß der andere zähneklappernd hervor, während er sich wusch. „Verkauft. Allmählich — eines nach dem anderen.“ „Und das, was jetzt noch hier ist, gehört Euch?“ „Nein. Das Schloß ist mit Mobilar und Wirtschaftsgesamt auf den neuen Besitzer übergegangen.“ „Und die schönen Gemälde aus dem Eßzimmer und die sogenannte Ahnengalerie?“ „Die letztere hat mein Vater vor längerer Zeit einem Grafen Nordau, einem entfernten Verwandten, überlassen, der sie gut bezahlte. Die anderen Bilder sind ebenfalls verkauft, wir nehmen nichts von hier mit.“ (Fortsetzung folgt.)

12 Uhr fuhr das Kaiserpaar, das auf dem Wege vom Schloß zum Denkmalsplatze mit lauten Hochrufen begrüßt wurde, vor. Graf Bülow, Graf Vallasstrem und Herr von Levegow begrüßten den Kaiser und die Kaiserin. Hierauf schritt der Kaiser die Front der Ehren-Kompagnie ab, welche das 2. Garde-Regiment zu Fuß gestellt hatte. Nachdem das Kaiserpaar das Kaiserzelt betreten hatte, begann die eigentliche Feier mit einem Gesang, ausgeführt von Schulkindern. Dann betrat der Vorsitzende des Denkmals-Comités der ehemalige Reichstags-Präsident v. Levegow, das Podium und hielt eine kurze Ansprache, in der er das Kaiserpaar, den Fürsten Herbert Bismarck, die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates etc. begrüßte. Aus allen fünf Weltteilen seien Deutsche erschienen, um heute Deutschlands größten Mann zu würdigen. Die Worte Bismarcks, welchen Redner den deutschen National-Herold nannte: "Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt" werde das deutsche Volk stets beherzigen und darnach handeln. Alsdann übergab Herr von Levegow dem Reichstanzler das Denkmal, indem er es unter seinen Schutz stellte. Graf Bülow feierte den Fürsten Bismarck in längerer patriotischer, häufig von lebhaften Beifallsrufen begleiteter Rede. Er erinnerte daran, daß Bismarck in Verlin in der Wilhelmstraße erzogen wurde und später in dieselbe Wilhelmstraße zurückkehrte um Jahrzehnte hindurch dort zu wirken. Im Gegensatz zur stillen Natur Noltes sei er eine Natur des Kampfes gewesen. Er stand auf dem Erdboden wie ein Löwe und kämpfte bis zum letzten Atemzuge. Kampf aber erzeugt Häß und berechtigt auch die Gegnerschaft. Indessen der Häß vergeht, aber der Ruhm bleibt bestehen. Um mit seinen eigenen Worten zu reden: Er habe Deutschland in den Sattel gehoben. Redner stellte in seiner geistreichen, reich pointierten Ansprache weiterhin dem Fürsten Bismarck Goethe zur Seite. Was für uns Deutsche im Reich des Geistes Goethe

sei, das sei auf politischem Gebiete Bismarck gewesen. Solange es Deutsche giebt, solange eine deutsche Junge spricht, solange die deutsche Faust sich ballt, werde man nicht vergessen, was Bismarck geschaffen. Auf den Schultern der Hohenzollern habe er das Reich erbaut. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß Graf Bülow seine Rede. Die Musik spielte die Nationalhymne. Nachdem der Kaiser des Zeichen gegeben hatte und um 12 1/2 Uhr die Hülle gefallen war, wollten angesichts des imposanten Anblicks und des überwältigenden Eindrucks die Bravorufe kein Ende nehmen. Nun verließ der Kaiser, welcher kleine Generals-Uniform und Interims-Marschallstab trug, das Kaiserzelt, ging festen Schrittes auf das Denkmal zu und legte am Fuße desselben einen kostbaren Kranz nieder. Dieser Akt kaiserlicher Guld veranlaßte die Menge zu brausenden Bravorufen. Der Kaiser unterhielt sich dann lebhaft mit dem Fürsten Herbert Bismarck, der Generals-Uniform trug, dem Grafen Bülow, Herrn von Levegow und dem Schöpfer des Denkmals, Professor Reinhold Wegas, auch die Kaiserin, die eine heliotropfarbene Robe und ebensolchen Hut trug, zog mehrere Herren ins Gespräch. Hierauf begann der Rundgang. Im Gefolge des Kaiserpaars befand sich der Herzog von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, dessen Söhne, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und der junge Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Nach der Befichtigung legte die Abordnung der Halberstädter Kürassiere und darnach zahlreiche Deputationen von Vereinen Kränze am Denkmal nieder. Die Studenten besilbereten vor dem Kaiserpaar und hierauf vor dem Denkmal selbst. Nach einem Hoch, das der Präsident des Reichstages Graf Vallasstrem ausbrachte verließen um 12 Uhr 40 Min. der Kaiser und die Kaiserin und die übrigen Fürstlichkeiten den Denkmalsplatz. Das Kaiserpaar begab sich zum Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand. Nach dieser

fuhr das Kaiserpaar auf der Yacht Alexandra nach Grünau, wo die große Regatta gehalten wurde.

Wilhelmshafen, 14. Juni. Die aus China zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften des 2. Seebataillons wurden heute nachmittag im Grezterhaus vom Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, begrüßt. An die Ansprache desselben, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, schloß sich eine Verteilung von Ehrenzeichen.

Brüssel, 14. Juni. Ein Communiqué des Gesandten Dr. Leyds führt aus, der Krieg müsse von den Buren bis zum Siege oder zur völligen Vernichtung des Burenvolkes fortgesetzt werden. Diesen Bescheid werde Frau Botha allen Burenführern überbringen.

London, 15. Juni. Privatnachrichten melden, daß die Engländer in dem Gefecht bei Hartebest-Fontein 15 Geschütze verloren haben. Der Sieg der Buren bedeutet für die Engländer den Verlust des ganzen südwestlichen Gebietes von Transvaal. Nur die Stadt Jereust ist in den Händen der Engländer geblieben. Ritshener hatte bekanntlich diesen Sieg der Buren zugestanden.

London, 15. Juni. Die Blätter berichten auf Grund eines hier eingetroffenen Privatbriefes, daß am 10. Mai ein großes Gefecht in der Umgegend von Warmbad stattfand. Ein englischer Proviantzug mit 240 Wagen fiel den Buren in die Hände. Infolge dieses erheblichen Verlustes mußten die Engländer Petersburg räumen.

New York, 14. Juni. Springs Hotel in West-Baden (Indiana), das größte Hotel im Staate Indiana, ist niedergebrannt. 300 Gäste, welche zur Zeit des Brandes im Hotel waren, konnten sich mit knapper Not retten, verloren jedoch fast alle Habe.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Gemeinde Hirsau.

**Erweiterung der Quellwasserversorgung. Vergebung von Bauarbeiten.**

Die zur sofortigen Ausführung dieser Wasserversorgung erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen

- 1) die Quellfassungsarbeiten beim Alzenbrunnen . . . M. 1500. —
- 2) für die Zu- und Verteilungsleitung vom Alzenbrunnen nach und in dem Ort, sowie bis an's Reservoir: die Grab- und Felsen Sprengungsarbeiten . . . M. 4000. — die Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . M. 1375. —
- 3) für das Hochreservoir-Bauwesen unterhalb Signal Ochsenacker: die Grab- und Felsen Sprengungsarbeiten . . . M. 568. — die Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . M. 2920. —

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Accordsbedingungen liegen vom 15. bis 22. Juni 1901 auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf. Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner und mehrerer Abteilungen sind spätestens **bis zum 22. Juni 1901** verschlossen mit der Aufschrift "Bau-Offert zur Erweiterung der Quellwasserversorgung Hirsau" portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag geschieht sofort nach erfolgter Genehmigung und werden hierauf die Offertsteller von dem Resultat benachrichtigt werden. Den 18. Juni 1901. **Schultheißenamt. Majer.**

N. Amtsgericht Calw. In der **Konkurssache** über das Vermögen des **Johann Georg Konz**, gew. Adlerwirts in **Simmozheim**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Termin auf **Freitag, den 12. Juli 1901, vormittags 11 Uhr,** anberaumt worden. Den 15. Juni 1901. **Hilfsgerichtschreiber Schlierer.**

**Privat-Anzeigen.**  
**Dr. Zahn**  
**ist zurückgekehrt.**

Calw, 17. Juni 1901.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche unsere l. Tochter, Schwester und Schwägerin **Rosa Fechner** während ihres langen Krankseins, insbesondere auch Seitens der Krankenhauseinschwestern, erfahren durfte, für die vielen Blumen-spenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, ganz besonders aber dem Hrn. Stadtpfarrer Schwaier, sowie den Hh. Trägern sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank **Otto Weierhall.**

**Wohnungs-Mietverträge** sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calw, 15. Juni 1901.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin **Maria geb. Straub,** für die vielen Blumen-spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Bahnhofs, sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank **Budholz, Bezirksfeldwebel, nebst Tochter.**

Calw, den 17. Juni 1901.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unserer lieben unvergesslichen Schwester und Schwägerin **Emma Mayer geb. Werner,** insbesondere den Schwestern vom Krankenhause für ihre liebevolle und hingebende Pflege, dem Hrn. Stadtpfarrer für seine Besuche und seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Blumen-spenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühltesten Dank aus **Wilhelmine Maier geb. Werner, G. Maier, Bauamtsvermeister.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich **Bertha Dinkelacker** **Oskar Laible** Calw. Weilderstadt. Uim.

Calw. Unterzeichneter beabsichtigt seinen **Platz** beim Kloster in Hirsau (35 Ar), als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Privatier **Schmidt, Teichelweg.**

11 Paar starke **Läden** für 101/132 cm Fensterweite billig zu verkaufen Biergasse 151.

**Schweizer-Käse**  
**Romatour** „  
**Limburger** „  
**Kräuter** „  
empfehlen in nur Prima-Ware billigt **Johs. Hinderer.**



**Teinach.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 18. Juni**, im **Hôtel Hirsch** hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll  
**Gretchen Schneider,**  
**Ludwig Zerweckh,**  
Glasermeister.

**Stuttgart.**  
**Württembergische eintägige**  
**Landes-Hundeausstellung**  
**28. Juli 1901. Gewerbehalle.**  
Programme und Melde Scheine kommen nächster Tage zum Versand.  
**Meldeschluß: 20. Juli 1901.**



**Teinach.**  
**Mein Schuhwarenlager**

aus der **Fabrik von Carl Eisenhardt** in Weilderstadt, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.  
Aufträge nach Maß werden pünktlichst ausgeführt, ebenso jede Art von Reparatur.

Achtungsvollst  
**Christian Kentschler, Schuhmacher.**

**Den höchsten Glanz**  
erzielen Sie mit

**Gentners Wichse**

in roten Dosen mit dem Kaminsieger  
**Großartig bewährtes Fabrikat!**  
Zu haben in den meisten Geschäften.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner** in Göpplagen.



**Das Ideal**

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wäscht sich daher mit:

**Radbeuler Filienmild-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Radbeul-Dresden.**  
Schutzmarke: **Stechensperd.**  
A St. 50 Pf. bei: **Louis Weizer, G. Pfeiffer** und **J. F. Desterlen** in **Calw, Weilderstadt Apoth. Holz.**

**Griesinger's**  
**Kaffee**

à 1.20, 1.40, 1.50, 1.80 pr. Pfund in Packeten von 1/2 und 1 Pfund Netto-Inhalt natürlich geröstet und hochfein in Qualität, deshalb **beste Marke.**

Calw: **G. Pfeiffer.**  
Deckenpfronn: **Martin Gulde;**  
Gehlingen: **P. Kaltenmark;**  
Gültlingen: **J. G. Hummel.**  
Hirsau: **Ferd. Chumm.**

Ein neues  
**Bread**

hat um den Preis von **M. 140.** — zu verkaufen  
**Kühner, Schmiedmeister,**  
Althengstett.



Große Ersparnis im Haushalt mit

**Maggi's**  
**zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's** Gemüse- und Kräftsuppen. Soeben wieder eingetroffen bei **Emil Holzhaepfel** vorm. **E. Zeiler,** Spez.-Hdlg., **Bad Teinach.**

Neuen reinen  
**Blütenhonig**

empfehlen  
**J. Knecht.**

**Den Grasertrag**

von meinem Baumgut lege dem Verkauf aus.  
**G. Grünemai.**

Lügenhardt.  
Keine  
**Milchschweine**  
verkauft am nächsten  
**Mittwoch, mittags 1 Uhr.**  
**Matthäus Schweth.**



**Delmenhorster**  
**Linoleum,**  
altbewährtes Fabrikat,  
in prächtigen Mustern und Farbenstellungen, sauberer und haltbarer Druck,  
**durchmusteretes Linoleum**  
— sämtliche Farben gehen durch und durch, können also niemals abgetreten werden — höchste Leistung der Linoleumtechnik,  
**abgepaßte Teppiche, Vorlagen, Läufer**  
in größter Auswahl.  
Niederlage bei  
**Emil G. Widmaier,**  
Bahnhofstraße.

**Ziegelei Calw.**  
**Schlackensteine**

sind vorrätig  
12x9x25, pr. Tausend 40 M.,  
14x9x30, " " 50 "  
16x10x30, " " 60 "  
sowie  
**rote Ware**  
zu billigen Preisen, bei  
**Gottlieb Eitel.**

**Ernst Stange's**  
**Fliegenfänger**  
fängt  
**1000e**  
von Fliegen.  
Es empfiehlt solche in frischer Sendung pr. Stück 10 M.  
**J. G. Hummel**  
in Gültlingen.  
Alleinverkauf in Calw bei  
**Carl Schnauffer, Conditior.**

Beroufe **Dr. Leonberg.**  
Wegen vollständiger Aufgabe der Bienenzucht verkauft Unterzeichneter:  
**2 schöne kleine Bienen-Pavillons,**  
Normalmaß, für je 8 Bölker, mit 3 Bökern besetzt, ein Schaustück für den Garten, ferner  
**1 Zwei-Beute, 1 Honig-schleuder u. sonst. Geräte,**  
alles neu, am **Montag, den 24. Juni,** mittags 2 Uhr.  
**J. Fauser.**

**Holzbildhauer-**  
**Lehrling gesucht.**

Suche zu baldigem Eintritt (oder 1. Oktober) einen Sohn achtbarer Eltern, und kann sich selbstiger unter günstigen Bedingungen auf diesem Gewerbe ausbilden.  
**Otto Archshmar, Holzbildhauer**  
in **Magold.**

**Calw. Fruchtpreise am 15. Juni 1901.**

Getreide-Gattungen	Vor- Rost	Neue Jah- r	Ges- amt- Ver- trag	Hem- tiger Ver- kauf	Im Rost gebl.	Höchst- Preis		Mittel- preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	3	3	3	—	—	6 45	6 45	6 45	—	—	19 35	—	—	3
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	19	19	19	—	—	7	7	7	—	—	133	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	22	22	22	—	—	—	—	—	—	—	152 35	—	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

**Most-Rosinen**  
billig bei  
**E. Georgii.**  
**8—10,000 Mark**  
auf 1. Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Offerte unter **G. 50** an die Exped. ds. Bl. Bei ernstl. Angebot nähere Auskunft daselbst.

**Wohnung.**

Wegen Wegzugs von hier ist eine geräumige Wohnung von 4—5 Zimmern, mit Glasabschluss und abgeteiltm Keller, sowie allen sonstigen Erfordernissen reichlich ausgestattet, in Mitte der Stadt, bis 1. Oktober, eventuell auch früher zu vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

**Wohnungs-Gesuch.**

Auf 1. Oktober d. J. wird in Calw oder Liebenzell für eine Familie von 3 Personen (Pensionär) eine schöne, frei gelegene Wohnung von 6—7 Zimmern nebst Zugehör (event. in 2 Stockwerken) zu mieten gesucht.  
Anträge mit Preisangabe sind bis **22. Juni d. J.** zu richten an die Exped. des Calwer Wochenblattes.

Ein schönes, freundliches  
**Logis**  
mit 3 größeren und 1 kleineren Zimmer nebst Zugehör hat bis 1. Oktober zu vermieten  
**H. Wochelc.**

**Zwei Wohnungen**  
mit je 2 Zimmern und Zugehör sind zu vermieten.  
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Eine schöne  
**Wohnstube**  
mit Kochofen nebst Zugehör hat bis 1. Oktober zu vermieten; wer? sagt die Red. ds. Bl.

Ein möbliertes  
**Zimmer**  
für einen Herrn zu mieten gesucht.  
Offert. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unterreichenbach.  
**Pferdeknecht gesucht.**  
Ein solcher Pferdeknecht kann in 14 Tagen eintreten bei  
**W. Gaisch, Müller.**

**Zeitungsdruck**  
wird billig abgegeben in der Druckerel ds. Blattes.